

# Das archäologische Untersuchungsmaterial des Memellandes in der Kartei von Felikss Jakobsons

Linās Tamulynas

Die Erforscher der ostpreußischen Archäologie befassen sich oft heutzutage nicht nur mit der Analyse der jüngsten Untersuchungen, sondern auch mit der Suche nach dem Forschungsmaterial, das in den Archiven von verschiedenen Institutionen und in den Magazinen der Museen bis zum 2. Weltkrieg gesammelt worden war. Diese Situation lässt sich dadurch erklären, dass der Hauptaufbewahrungsort der archäologischen Funde und der Forschungsdokumentation dieser Region bis zum 2. Weltkrieg das Königsberger “Prussia-Museum” war. Bis 1945 wurde nur ein kleiner Teil des archäologischen Untersuchungsmaterials aus dem 19. und 20. Jh., das hier aufbewahrt wurde, in der Fachliteratur veröffentlicht. Die voreilige Evakuierung der Museumsmagazine und die Wirrnis der Nachkriegszeit führten dazu, dass ein Teil der Museumsexponate und der Dokumentation verloren ging und ein anderer Teil in die Magazine verschiedener Institutionen Deutschlands und Polens geriet oder in Königsberg blieb. Die verbliebenen Fragmente der Kollektion des “Prussia-Museums” sind, ausgenommen einige seltene Fälle, in wissenschaftlicher Sicht nicht besonders informativ, denn die mit ihr verbundene Dokumentation ist verschwunden. Diese Lücke wird teilweise ausgefüllt durch die Archive der Forscher, die bis zum 2. Weltkrieg in dem og. Museum Forschungsmaterial für ihre wissenschaftlichen Studien sammelten (Tamulynas, 2006).

Keine Ausnahme bildet auch das Fundmaterial der archäologischen Untersuchungen im Memelland. Bis zum 1. Weltkrieg war diese Region ein Bestandteil Ostpreußens, deswegen wurden hier die Untersuchungen von ostpreußischen Archäologen durchgeführt, und die Funde landeten meistens im “Prussia-Museum”. Obwohl das Memelland in den Jahren 1923–1939 Litauen gehörte, genoss die Archäologie in dem neu entstandenen litauischen Staate keine Vorrechte (die Seminare in Archäologie begann man an der Univer-

sität Kaunas erst im vierten Jahrzehnt des 20. Jhs. abzuhalten, und der erste Jahrgang der Diplom-Archäologen absolvierte die Universität Vilnius erst im Jahre 1942), und die Vorgeschichte des Memellandes wurde, wohl aus politischen Gründen, nur fragmentarisch in den Werken der Archäologen jener Zeit behandelt. Im 2.–4. Jahrzehnt des 20. Jhs. wurden die vorgeschichtlichen Probleme dieser Region in den Forschungen estnischer, lettischer, schwedischer und deutscher (ostpreußischer) Forscher beleuchtet. Deswegen sind heutzutage recht viele Daten über die archäologischen Funde im Memelland nicht nur in den Restbeständen der Sammlungen und der Dokumentation des “Prussia-Museums”, die in Berlin, Olsztyn (Allenstein) und Kaliningrad aufbewahrt werden, sondern auch im Nils Åberg-Nachlaß des Antiquarisch-topographischen Archivs (Antikvarisk-topografiska arkivet) in der Bibliothek der Königlichen Akademie für Schöne Literatur, Geschichte und Altertumskunde (Vitterhedsakademie) in Stockholm, im Martha Schmiedehelm-Nachlaß und im Material des Kabinetts für Archäologie Tartu (beide werden im Historischen Institut in Tallinn aufbewahrt), im Herbert Jankuhn-Nachlaß im Archäologischen Landesmuseum in Schleswig (Nowakowski, Banytė-Rowell, 2001), im Carl Engel-Nachlaß in Archäologischen Landesmuseum in Schleswig und im Herder-Institut in Marburg<sup>1</sup> zu finden. Einen recht wichtigen Platz nimmt unter den og. Archivalien der

<sup>1</sup> Der Autor lernte das Material zu diesem Artikel bei der Ausführung der Projekte des Staatlichen Fonds für Studium und Forschung “Dokumentensammlung zu Materialien über die Gräberfelder des Memellandes in den ausländischen Magazinen” (2004, Nr. T-04059, Leiter Prof. Dr. habil. M. Michelbertas) und Erarbeitung der archäologischen lituanistischen Ressourcen und ihre Digitalisierung (ARCHEOLITAS) (2006, Nr. L-06011, 2007–2008, Nr. 07017, Leiter Prof. Dr. A. Luchtanas) kennen.

Nachlass des lettischen Archäologen Felix Jakobsons' ein, der im Museum für Geschichte Lettlands in Riga aufbewahrt wird<sup>2</sup>. Das Ziel dieses Artikels ist die Information zu übermitteln, die in der Kartei F. Jakobsons' enthalten ist und mit den memelländischen Funden in Verbindung steht. Im Artikel wird nicht das Material besprochen, das mit den Gräberfeldern von Andullen (Andullen, Eglischken, Eglie-Niclau, Stranz-Schlaudern) und den Untersuchungen des Oberhof-Gräberfeldes verbunden ist, weil dieses Material zur Zeit von anderen Forschern zum Druck vorbereitet wird (Bitner-Wróblewska, Bluijienė, Wróblewski, 2003; Reich, 2006; Reich, 2007)

#### MEMELLAND IN DEN ARCHÄOLOGISCHEN ARBEITEN LETTISCHER FORSCHER 1919–1939

Bevor wir mit der Besprechung des Untersuchungsmaterials von F. Jakobsons beginnen, wäre es zweckmäßig, kurz über die Arbeiten der lettischen Archäologen zu berichten, die mit dem Material, das im Memelland gefunden war, verbunden sind.

Wie schon erwähnt, wurde die memelländische Archäologie des 3.–4. Jahrzehnts des 20. Jhs. in den Arbeiten mancher lettischen Archäologen besprochen. Diese Situation ist deswegen entstanden, weil der erste Jahrgang der Diplom-Archäologen Lettlands seine Studien in Königsberg absolviert hat. Schon ein Jahr nach dem Ende des 1. Weltkrieges und der Ausrufung der unabhängigen Republik Lettland, wurde 1919 die Universität Lettlands in Riga und 1922 der Lehrstuhl für Archäologie dieser Universität gegründet, den für fünf Jahre zum Inhaber des Lehrstuhls gewählte Archäologe Prof. Max Ebert leiten konnte (Vijups 1999, S. 117–118). Seine Seminare besuchten die künftigen Archäologen Lettlands – Valdemars Ginters, Felix Jakobsons und Eduards Šturms. 1924 ging M. Ebert an die Königsberger Universität, dorthin begaben sich auch die og. Studenten der Universität Lettlands, mit dem Ziel, die Studien zu beschließen. 1926 verteidigte F. Jakobsons an der Albertus-Universität die Dissertation „Die Gräberfeld zu Daumen und Kellaren, ein Beitrag zu Geschichte der mittleren Eisenzeit in Ostpreußen“, 1927 folgte

<sup>2</sup> Für die Information über dieses Material und die Hilfe bei seiner Bearbeitung bin ich den Kollegen J. Ciglis, G. Grīzas, Dr. V. Šimēnas und Dr. E. Vasiliauskas tief verbunden.

E. Šturms mit der Doktorarbeit „Die ältere Bronzezeit Ostbaltikums“, die 1936 veröffentlicht wurde (Šturms, 1936), dann promovierte auch V. Ginters mit der Doktorarbeit „Das Schwert der Skythen und Sarmaten in Südrussland“, die 1928 veröffentlicht wurde (Ginters, 1928). Ungeachtet dessen, dass alle drei promovierten lettischen Archäologen nach Lettland zurückkehrten und ihre Arbeiten mit der Archäologie Lettlands verbunden hatten (Ciglis, 1999; Eglāja, 2000) wurde in ihren Arbeiten Forschungsmaterial verwendet, das sie während ihres Studiums in Königsberg über die memelländischen Altentümer angesammelt hatten. Außer der genannten Monographie von E. Šturms, die er auf der Grundlage der Dissertation vorbereitet hat (Šturms, 1936) und die bis heute ihren Wert als Informationsquelle über die im Memelland gefundenen Altentümer und die verlorengegangenen Erzeugnisse des späteren Bronzealters nicht eingebüßt hat, ist noch der Artikel von V. Ginters über die Importerzeugnisse des Römischen Reiches in Lettland (Ginters, 1936) zu nennen, in dem auch das memelländische Untersuchungsmaterial (konkreter – durchbrochene Scheibenfibeln aus dem Pleschkutten-Gräberfeld) erwähnt wurde. Davon, dass die lettischen und ostpreußischen Archäologen gute Beziehungen unterhielten, zeugt nicht nur die Tatsache, dass für die Letten alle Möglichkeiten geschaffen worden waren, an der Universität in Königsberg zu studieren, sondern auch der Zweite Kongress der Archäologen Baltikums, der später, 1930, erfolgreich in Riga organisiert wurde. Während des Kongresses wurde eine Ausstellung veranstaltet, auf der Museumsstücke aus acht ausländischen Museen ausgestellt waren (Katalog, 1930, S. 3). Darunter auch memelländische Exponate aus den Kollektionen der Prähistorischen Abteilung der Staatlichen Museen in Berlin und des Prussia-Museums in Königsberg (Katalog, 1930, S. 82–83, 108–109, 146–148).

Indirekt mit der Archäologie des Memellandes war auch die in Riga wirkende private Hochschule, das Herder-Institut, verbunden, wo der 1934 aus Königsberg angereiste Archäologe C. Engel zu arbeiten begann. Obwohl es an Information hinsichtlich dieses Tätigkeitsaspekts des Institutes mangelt, wurde in der Presse erwähnt, dass C. Engel hier bis 1939 Vorlesungen zur Vorgeschichte und Archäologie hielt (Jahn, 1935, S. 228–229; Jahn, 1938, S. 199). Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass er, eben während seiner Tätigkeit in Riga, zusammen mit W. La Baume

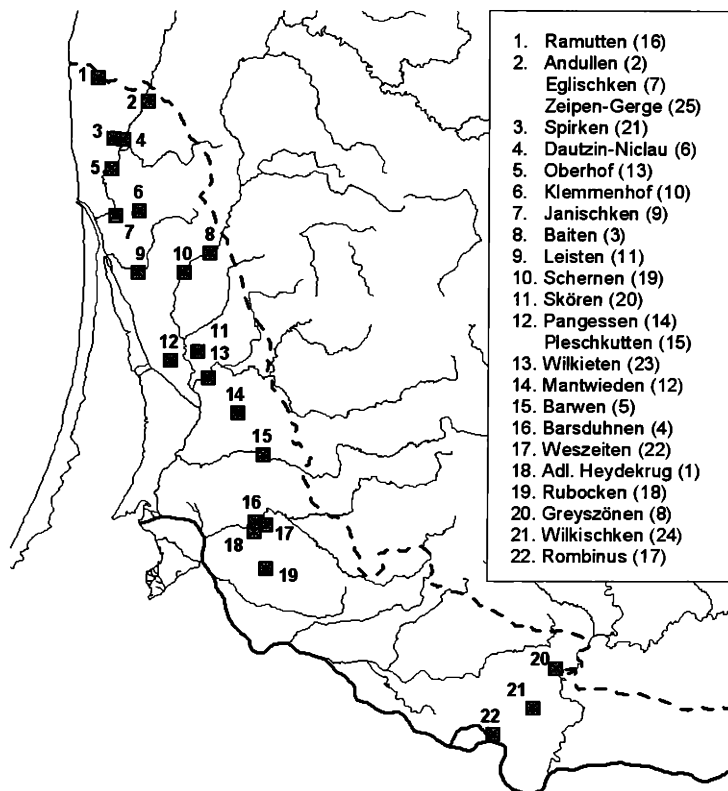


Abb. 1. Die Karte mit den Fundstellen der in der Kartei F. Jakobsons' fixierten Funde aus Memelland. In Klammern wird die Objekt Nummer im Katalog (Anhang Nr. 1).

*1 pav. F. Jakobsono kartotokejo užfiksuotų radinių iš Klaipėdos krašto radimviečių žemėlapis. Skliaustuose nurodytas objekto numeris kataloge (1 priedas)*

Erläuterungen zum Atlas der Vorgeschichte Ost- und Westpreußens verfasst hatte (Engel, La Baume, 1937), die Information über die memelländischen Altertümer enthielten.

#### DIE ARBEITEN UND DIE ARCHIVALIEN VON FELIKSS JAKOBSONS (FĒLIKSS JĀKOBSONS) (1896–1930), DIE MIT DEM MEMELLAND VERBUNDEN SIND

Die kurze Übersicht über die Beziehungen der Archäologie des Memellandes und Lettlands im 3.-4. Jahrzehnt des 20. Jhs. erlaubt es uns zu behaupten, dass dieser

Zusammenhang durch eine aktive Zusammenarbeit der Deutschen und der Letten auf dem Gebiet der archäologischen Wissenschaft vorherbestimmt war.

F. Jakobsons ist ein lettischer Archäologe, dessen Name kaum für die Wissenschaftler anderer Länder bekannt ist. Seine Biographie wurde im Artikel von Janis Ciglis beschrieben (Ciglis, 1999), seine mit der Archäologie verbundene Tätigkeit wurde auch im Artikel der polnischen Archäologin Dr. A. Bitner-Wröblewska erwähnt, und dieser Artikel war der Vorstellung der Archivalien dieses Wissenschaftlers gewidmet, die mit der Beschreibung der Masurischen Gräberfelder verbunden waren (Bitner-Wröblewska, 1999). Es bleibt

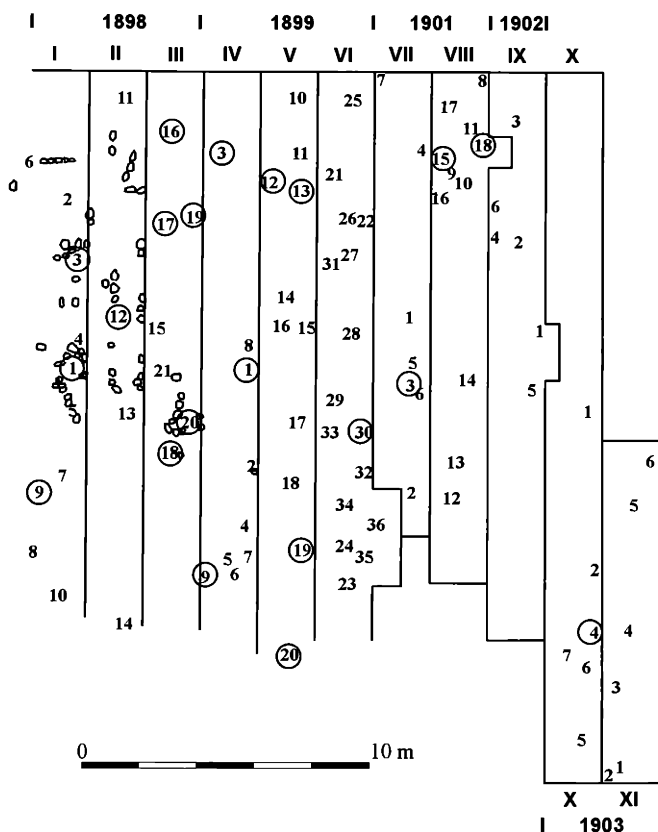


Abb. 2. Plan der Untersuchung des Barwen-Gräberfeldes aus dem Jahre 1898–1903. Nach dem von A. Bezenberger entworfenen Plan (SMB-PK/MVF IXd1, A 121–1). Umrissen sind die Nummern jener Gräber, deren Fundkomplexe oder einzelne Erzeugnisse in der Kartei F. Jakobsons' beschrieben sind.

2 pav. Barvų kapinyno tyinėjimų 1898–1903 m. planas. Pagal A. Bezenbergerio sudarytą planą (SMB-PK/MVF IXd1, A 121–1). Apibrėžti tų kapų, kurių radinių kompleksai ar atskiri dirbiniai aprašyti F. Jakobsono kartotekoje, numeriai

nur noch zu wiederholen, dass F. Jakobsons seine Studien an der Philosophisch-philologischen Fakultät der Staatlichen Universität Lettlands im Jahre 1920 begonnen hat. Im Jahre 1926 promovierte er in Königsberg. Später kehrte er in seine Heimat zurück und arbeitete zum Wohle der Archäologie Lettlands (Ciglis, 1999). Von den Veröffentlichungen F. Jakobsons' ist mit der Archäologie des Memellandes nur ein Artikel über das Eisenzeitalter in Litauen (Jakobson, 1929) verbunden, der im Druckerzeugnis, das von M. Ebert redigiert wurde, erschienen war, nämlich im "Real-

lexikon der Vorgeschichte". 70 Jahre nach seinem Tod wurde auch sein Manuskript über die in Lettland und Litauen gefundenen römischen Münzen (Jakobsons, 1999) veröffentlicht. Zweifelsohne schufen die Studien an der Albertus-Universität für F. Jakobsons alle Bedingungen, die Magazine des „Prussia-Museums“ ausführlich kennenzulernen. Davon zeugt eine riesige Kartei der Funde und der Gräberkomplexe, die F. Jakobsons wohl für die Erarbeitung der Doktorarbeit angelegt hat, denn ihr größter Teil ist den Gräberfeldern der Olsztyn-Gruppe gewidmet (darin wurden zirka

300 Gräberkomplexe beschrieben) (Bitner-Wróblewska, 1999, S. 204). Die besprochene Kartei besteht aus Notizblättern, die 15 x 20 cm groß sind und umgemalte Abbildungen der Funde aus Publikationen, Auszüge aus Publikationen und Entwürfe und Beschreibungen der Funde aus dem unveröffentlichten Fundmaterial enthalten. Die ganze in der Kartei fixierte Information steht in Beziehung zum Material des 1.–13. Jhs. Auf das memelländische Material (ausgenommen die Gräberfelder von Andullen und Oberhof) beziehen sich 125 Karteiblätter, die die Beschreibung der Einzelfunde und der Gräberkomplexe aus 25 Ortschaften (siehe Anhang Nr. 1) enthalten, die 22 Objekten entsprechen (Abb. 1). Hier sind Funde aus den Gräberfeldern des Memellandes fixiert, dabei geht es nicht nur um die Exponate, die im Königsberger “Prussia-Museum” aufbewahrt wurden, sondern auch das Material aus den Kollektionen der Prähistorischen Abteilung der Staatlichen Museen in Berlin (jetzt: Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen Berlins, Preußischer Kulturbesitz).

Von besonderer Aktualität sind bis heute für das Kennenlernen des im Memelland gefundenen archäologischen Materials die Notizen über die nicht veröffentlichten Funde, vor allem über die Gräberkomplexe. In der Kartei F. Jakobsons’ ist es die Information über die Gräberkomplexe, die während der Untersuchungszeit in den Gräberfeldern von Andullen, Barwen, Leisten, Oberhof und Weszeiten gefunden worden waren.

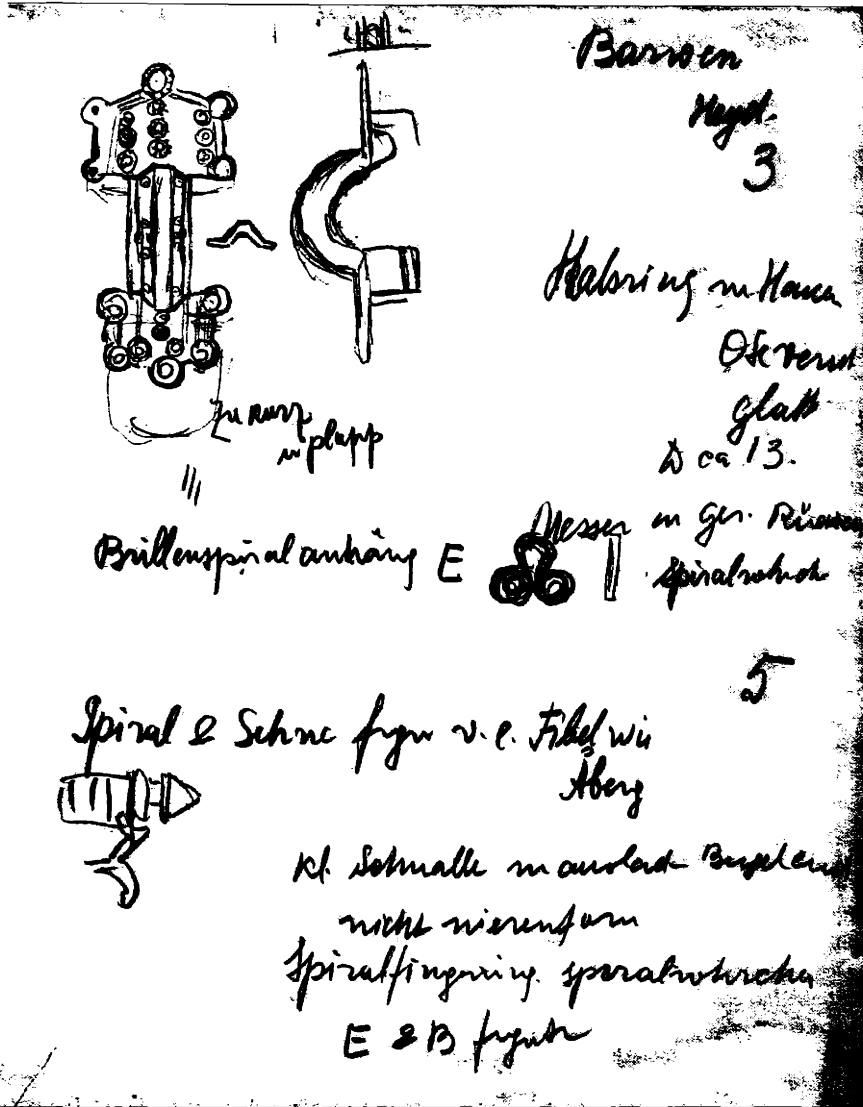
Als Beispiel könnte man hier eine kurze Information aus der Kartei von F. Jakobsons über das Fundmaterial in den Gräberfeldern Barwen und Weszeiten veranschaulichen.

Das Barwen-Gräberfeld (ehemaliger Kreis Heydekrug) wurde 1898–1903 untersucht, doch ausführliches Untersuchungsmaterial wurde nicht veröffentlicht, ausgenommen den Komplex eines Grabes (Salmo, 1938, Abb. 45) und einige Einzelfunde. Nach dem Plan des Untersuchungsgeländes, den A. Bezzenberger entworfen hat und der in das Prussia-Museum von Berlin geraten ist, lässt es sich schlussfolgern, dass in jenen Jahren im Gräberfeld 11 Grabungsflächen untersucht und 92 Gräber gefunden worden waren (1898 – 3 Grabungsflächen).

(Nr. I–III) mit 21 Gräbern; 1899 – 3 Grabungsflächen (Nr. IV–VI) mit 36 Gräbern, 1901 – 2 Grabungsflächen (Nr. VII–VIII) mit 18 Gräbern, 1902 – 1 Grabungsfläche (Nr. IX) mit 6 Gräbern, 1903 – 2 Gra-

bungsflächen (Nr. X, XI) mit 13 Gräbern (auf der 7. Grabungsfläche Nr. X und auf der 6. Grabungsfläche Nr. XI)) (Abb. 2). Während der Untersuchung nummerierte man die Gräber folgenderweise: die Grabungsfläche versah man mit der römischen Zahl, ihr folgte die laufende Nummer des Grabes. In jeder Grabungssaison bezeichnete man das erste ausgegrabene Grab mit der laufenden Nummer “1”. Eine ähnliche Numeration der Gräber verwendete auch E. Scheu, der unoffizielle Schüler von A. Bezzenberger und einer der ersten lokalen Archäologen des Memellandes war, wovon die Urkunden des Untersuchungsmaterials des Stragnai-Gräberfeldes zeugen, die aus seinem Museum im Heydekrug-Gutshof in das Litauische nationale Museum nach Vilnius gebracht worden waren (Banytė-Rowell, 2004, S. 61).

In der Kartei von F. Jakobsons ist der Komplex aus 21 Gräbern auf dem Barwen-Gräberfeld beschrieben (siehe Anhang Nr. 1). Manche Funde sind genügend schematisch gezeichnet, andere sind nur mit Maßen versehen, für die dritten werden Analogien aus der Fachliteratur angeführt, meistens aus dem Buch N. Åbergs “Ostpreußen in der Völkerwanderungszeit” (Uppsala, Leipzig, 1919) (Abb. 3). Alle in der Kartei beschriebenen Gräberkomplexe von Barwen gehören zu den Gräbern des 6.–8. Jhs., in allen Gräberkomplexen wurden Armbrustfibeln (meistens Armbrustsprossenfibeln) gefunden. Das ist wohl dadurch zu erklären, dass F. Jakobsons in seiner Kartei nur jene Gräber beschrieben hat, die ihm als vergleichendes Material bei der Erarbeitung der erwähnten Doktorarbeit über die Gräberfelder der Masurischen Seenplatte von Interesse waren. Ungeachtet dessen bleibt die Beschreibung jenes Komplexes aus 21 Gräbern des Barwen-Gräberfeldes die Hauptquelle wenigstens für eine teilweise Rekonstruktion des darin gefundenen Materials. Eine analoge Situation besteht auch hinsichtlich des Materials des Gräberfeldes von Weszeiten (ehemaliger Kreis Heydekrug). Das Gräberfeld wurde von A. Bezzenberger (1891–1893) und E. Scheu (1895–1897, 1906, 1912–1913) untersucht (Tamulynas, 1998, S. 277), doch das Material blieb unveröffentlicht. Im Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin wird das Tagebuch der archäologischen Untersuchungen von A. Bezzenberger 1891–1892 aufbewahrt, in dem alle Objekte, die von ihm in diesen Jahren untersucht wurden, beschrieben sind; hier sind auch die Beschreibungen mancher untersuchten



3. Ein Blatt aus der Kartei F. Jakobsons' (FJK. Barwen-3). Beschreibungen der Gräber des Barwen-Gräber Nr. 1-3 und I-5 Beschreibungen der Beigaben. Barwen [Kreis] Heyd[ekrug][Grab] 3: [Entwurf einer Fibel] zu | plump, Halsring mit [t] Haken [und] Öse Versch[luss] glatt D[iameter] ca 13. Brillenspiralanhänger E[isen] [Ent Anhängers], Messer mit ges. Rücken, Spiralrohrche; [Grab] 5: Spiral & Sehne frgm v[on] e[ine] Fibel wie Abvurf eines Fragments der Fibel | Kl[eine] Schnalle m[it] auslad- Bügelend, nicht nierenform[ige], Spiralfingerring, r[oh]rche, E[isen] & [und] B[ronze] frgmt.

: F. Jakobsono kartotekos lapelis (FJK. Barwen-3). Barvų kapinyno kapų Nr. 1-3 ir I-5 įkapių aprašai

Gräber und die Zeichnungen-Schemata der Felduntersuchungen (*SMB-PK/MVF IXd1, PM-A 887/1*) zu finden. Immerhin hilft dieses Dokument nicht bei der Lösung des Problems der Wiederherstellung der im Gräberfeld untersuchten Gräberkomplexe. Trotzdem ist die Kartei von F. Jakobsons in dieser Hinsicht die ausführlichste Quelle, obwohl in anderen Institutionen mehr Information über das Fundmaterial dieses Objekts erhalten geblieben ist als über die erwähnten Untersuchungen des Gräberfeldes von Barwen. Mit dem Fundmaterial des Weszeiten-Gräberfeldes haben 22 Blätter in der Kartei F. Jakobsons' zu tun, auf denen 19 Gräberkomplexe und Einzelfunde beschrieben sind. Es muss nebenbei erwähnt werden, dass die Behauptung, die in der Fachliteratur zu finden ist, A. Bezenberger habe in diesem Objekt mehr als 800 Gräber untersucht, der Realität nicht entspricht. Das Tagebuch der Untersuchungen und die in der Kartei von F. Jakobsons fixierte Information lassen schlussfolgern, dass die während der Untersuchung den Gräbern ausgestellten Nummern keine laufenden Nummern sind, sondern auf einen bestimmten Platz auf der untersuchten Fläche hinweisen, d.h. Koordinaten im System, das von dem Forscher entworfen war, darstellen<sup>3</sup>. Im Unterschied zu der Nummeration der Gräber im Gräberfeld von Barwen, bleibt das Nummerationssystem der Gräber im Weszeiten-Gräberfeld auch heute unklar.

Spricht man vom Inhalt der Blätter in der Kartei F. Jakobsons', die mit der Untersuchung des Weszeiten-Gräberfeldes verbunden sind, so entsteht der Eindruck, dass für die Auswahl der fixierten Komplexe dieselben Kriterien galten wie für die Gräberkomplexe des Barwen-Gräberfeldes. Drin sind nur Gräber des 6.–8. Jhs. fixiert, was die Wahl des Themas der erwähnten Doktorarbeit vorherbestimmt hat.

Übrigens erheben die Beschreibungen des Untersuchungsmaterials des Weszeiten-Gräberfeldes auch die Frage nach der Vollständigkeit und Zuverlässigkeit der in der Kartei präsentierten Information. Denn das Inventar des in der Kartei von F. Jakobsons fixier-

ten Grabes Nr. 667 wurde von H. Salmo (Salmo, 1938, Abb. 44) veröffentlicht. Vergleicht man dieses Material, so sieht man, dass in der Kartei F. Jakobsons ein Dolchmesser, ein Wetzstein und ein Messer nicht fixiert sind, die im Gräberkomplex, den H. Salmo veröffentlicht hatte, enthalten waren.

Das lässt an der Vollständigkeit der Information, die in die Kartei aufgenommen war, zweifeln. Ungeachtet dessen bleibt die Kartei von F. Jakobsons, sowohl im Falle des Barwen-Gräberfeldes als auch des Weszeiten-Gräberfeldes, immer noch die ausführlichste Informationsquelle über das Inventar, das in den untersuchten Gräbern dieser Objekte gefunden worden war.

Obwohl die Wahl des Großteils der in der Kartei F. Jakobsons' fixierten Objekte das Thema der Doktorarbeit entschied, sind in der Kartei auch beschriebene Objekte aus jüngeren und späteren Grabungszeitperioden zu finden. Als Beispiel aus der römischen Kaiserzeit sollten die Beschreibungen der Einzelfunde und der Gräberfeldern von Schemen, Pangessen und Pleschkutten dienen, wobei es in der Kartei auch viele Einzelfunde und Beschreibungen von Komplexen, die in das Eisenzeitalter datiert werden, zu finden sind (so aus den Gräberfeldern von Janischken, Klemmenhof, Leisten und Ramutten).

Bei der Verallgemeinerung des in der Kartei von F. Jakobsons enthaltenen Fundmaterials aus dem Memelland kann man behaupten, dass es heute die ausführlichste sekundäre Quelle ist, die es uns erlaubt, die Gräberkomplexe dieser Region, wo Ende des 19. Jhs, Anfang des 20. Jhs viele Gräberfelder untersucht worden waren und das Fundmaterial nicht veröffentlicht wurde, zu rekonstruieren.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN

In den Arbeiten der lettischen Archäologen E. Šturms, V. Ginters und F. Jakobsons, die im 4. Jahrzehnt des 20. Jhs veröffentlicht wurden, gibt es viele Daten, die in Verbindung mit der Archäologie des Memellandes stehen und als Ergebnis des Studiums dieser Archäologen an der Königsberger Universität, das ihnen Max Ebert ermöglicht hat, zu betrachten sind.

Die im Archiv von F. Jakobsons erhaltene gebliebene, von ihm gesammelte Information über die Funde aus dem Memelland, die in den Magazinen des Prussia-Museums aufbewahrt wurden, stellt das vergleichende

<sup>3</sup> In der Kartei F. Jakobsons' wird hingewiesen, dass die Gräber Nr. 341A (FJK. Weszeiten-341A), Nr. 680 (FJK. Weszeiten-680) und Nr. 882B (FJK. Weszeiten-882B) im Jahr 1892 untersucht wurden. Wenn diese Nummern laufende Nummern der Gräber wären, wäre es nicht klar, was A. Bezenberger 1893 untersucht hat, denn größere Nummern werden in keiner anderen Quelle oder Fachliteratur genannt.

Material, das er ausschließlich für seine Doktorarbeit gesammelt hat, dar.

Die Mehrheit der in der Kartei von F. Jakobsons fixierten Daten ist heutzutage die einzige erhaltene Quelle über die Funde und die untersuchten Gräberkomplexe im Memelland Ende des 19., Anfang des 20. Jhs.

Will man über eine vollständigere Information über die Fundstücke aus dem Memelland, die bis zum 2. Weltkrieg im "Prussia-Museum" aufbewahrt wurden, verfügen, ist es notwendig, weiter nach den Archivalien anderer lettischer Archäologen, die die Möglichkeit hatten, dieses Fundmaterial kennenzulernen, zu suchen.

## ANHANG 1

### DAS MATERIAL AUS DEN MEMELLÄNDISCHEN GRÄBERFELDERN, DAS IN DER KARTEI FELIKSS JAKOBSONS' FIXIERT WAR

In diesem Anhang wird die Information übermittelt über die in der Kartei F. Jakobsons fixierten Funde aus dem Memelland. Zuerst wird der Siedlungsort des Objekts, seine Nummer in der Landkarte der Abb. 1 angegeben mit der Vermerkung, auf wie vielen Blättern der Kartei von F. Jakobsons die Information über die Funde aus diesem Objekt zu finden ist. Hervorgehoben ist die Information über Einzelfunde und die Gräberkomplexe. Wenn das Objekt bis 1926 (die Zeit der Entstehung der Kartei) untersucht wurde, wird angegeben, wer und wann untersucht hatte.

Da die Kartei keine Signatur enthält, werden ihre Blätter mit FJK (Feliks Jakobsons' Kartei) markiert und nach dem ersten beschriebenen Objekt (Ortschaft, Komplex des Grabes) benannt. Sind es Einzelfunde, so wird die Ortschaft und die laufende Nummer der mit diesem Objekt verbundenen Blätter, falls davon mehr als eines ist, genannt.

Im Anhang wird das Fundmaterial aus den Gräberfeldern von Andullen (Andullen, Eglischken, Zeipen-Gerge) und Oberhof nicht angegeben.

- 1. Adl. Heydekrug, Kr. Heydekrug (Šilutė, Šilutės r.) (18)**  
*1 Blatt:*  
*Einzelfunde* (FJK. Adl-Heydekrug);
- 2. Andullen, Kr. Memel (Anduliai, Kretingos r.) (2);**
- 3. Baiten, Kr. Memel (Baitai, jetzt Baičiai, Klaipėdos r.) (8)**  
*1 Blatt:*  
*Einzelfunde* (FJK. Baiten);
- 4. Barsduhnen, Kr. Heydekrug (Barzdūnai, jetzt Šilutė, Šilutės r.) (16)**  
*3 Blätter:*  
*Einzelfunde:* FJK. Barsduhnen;  
*1 Gräberkomplex* (Grabung – A. Bezenberger, 1897–1898 (*Tamulynas*, 1998, p. 269)): **Grab IX** (FJK. Barsduhnen-IX).
- 5. Barwen, Kr. Heydekrug (Barvai, jetzt Miesteliai, Šilutės r.) (15)**  
*15 Blätter:*  
*Einzelfunde* (FJK. Barwen (1), FJK. Barwen (5));  
*21 Gräberkomplexe* (Grabung A. Bezenberger, 1898–1900, 1902–1903 (*Tamulynas* 1998, p. 269)): **1. Grab I-1 (?)** (FJK. Barwen-I); **2. Grab I-3** (FJK. Barwen-3); **3. Grab I-5** (FJK. Barwen-5); **4. Grab I-12** (FJK. Barwen-12); **5. Grab I-16** (FJK. Barwen-IV); **6. Grab I-18** (FJK. Barwen-18); **7. Grab I-17** (FJK. Barwen-VII-3); **8. Grab I-19** (FJK. Barwen-19); **9. Grab I-20** (FJK. Barwen-18); **10. Grab IV-1 (?)** (FJK. Barwen-IV); **11. Grab IV-3** (FJK. Barwen-IV-3); **12. Grab IV-9** (FJK. Barwen-5); **13. Grab V-12** (FJK. Barwen-V-13); **14. Grab V-13** (FJK. Barwen-V-13); **15. Grab V-19** (FJK. Barwen-V-19, FJK. Barwen-V-19(2)); **16. Grab V-20** (FJK. Barwen-V-13); **17. Grab VI-30** (FJK. Barwen-VI-30); **18. Grab VII-3** (FJK. Barwen-VII-3); **19. Grab VIII-15** (FJK. Barwen-VIII-15); **20. Grab VIII-18** (FJK. Barwen-IV-3); **21. Grab X-4** (FJK. Barwen-VIII-15).
- 6. Dautzin-Niclau, Kr. Memel (Laukžemiai, Paupuliai, jetzt Pipirai, Klaipėdos r.) (4)**  
*1 Blatt:*  
*Einzelfunde* (FJK. Dautzin-Niclau);
- 7. Eglischken, Kr. Memel (Anduliai, Kretingos r.) (2)**
- 8. Greyszönen, Kr. Tilsit (Greižėnai, Tauragės r.) (20)**  
*6 Blätter:*  
*Einzelfunde* (FJK. Greyszönen (1); FJK. Greyszönen (2); FJK. Greyszönen (3); FJK. Greyszönen (4));  
*2 Gräberkomplexe* (Grabung – A. Bezenberger, 1897–1898 (*Tamulynas* 1998, p. 271–272)): **1. Grab A** (FJK. Greyszönen-Spirken); **2. Grab VII** (FJK. Greyszönen-VII).
- 9. Janischken, Kr. Memel (Joniškė, jetzt Klaipėdos m.) (7)**  
*1 Blatt:*  
*Einzelfunde* (FJK. Janischken);



10. **Klemmenhof, Kr. Memel (Klemiškė, Klaipėdos r.) (6)**  
**1 Blatt:**  
*Einzelfunde* (FJK. Klemmenhof);
11. **Leisten, Kr. Memel (Laistai, Klaipėdos r.) (9)**  
**9 Blätter:**  
*6 Gräberkomplexe* (Grabung – A. Bezenberger, 1902–1903 (*Tamulynas*, 1998, p. 273)): **1. Grab 13** (FJK. Leisten-13; FJK. Leisten-13(2)); **2. Grab 69** (FJK. Leisten-69); **3. Grab 115** (FJK. Leisten-115, FJK. Leisten-115(2)); **4. Grab 134** (FJK. Leisten-134); **5. Grab 170** (FJK. Leisten-170; FJK. Leisten-170(2)); **6. Grab 407 (?)** (FJK. Leisten-407);
12. **Mantwieden, Kr. Heydekrug (Mantvydai, Šilutės r.) (14)**  
**1 Blatt:**  
*Einzelfunde* (FJK. Mantwieden);
13. **Oberhof, Kr. Memel (Aukštkiemiai, Klaipėdos r.) (5)**
14. **Pangessen, Kr. Memel (Pangėšai, jetzt Pleškučiai, Klaipėdos r.) (12)**  
**1 Blatt:**  
*1 Grabkomplex* (Grabung – A. Bezenberger, 1891 (*Tamulynas*, 1997, p. 274)): **1. Grab 1** (FJK. Pangessen-1);
15. **Pleschkutten, Kr. Memel (Pleškučiai, Klaipėdos r.) (12)**  
**1 Blatt:**  
*Einzelfunde* (FJK. Pleschkutten).
16. **Ramutten, Ramutten Jahn, Kr. Memel (Ramučiai, jetzt Girkaliai, Klaipėdos r.) (1)**  
**4 Blätter:**  
*3 Gräberkomplexe* (Grabung – A. Bezenberger (*Tamulynas*, 1997, p. 271)): **1. Grab 32** (FJK. Ramutten-32); **2. Grab 182** (FJK. Ramutten-182; FJK. Ramutten-182(2)); **3. Grab 213** (FJK. Ramutten-213).
17. **Rombinus, Kr. Tilsit (Rambynas, jetzt Bardinai, Pagėgių saviv.) (22)**  
**3 Blätter:**  
*Einzelfunde* (FJK. Rombinus (1), FJK. Rombinus (2), FJK. Rombinus (3));
18. **Rubocken, Kr. Heydekrug (Rubokai, jetzt Gaidečiai, Šilutės r.) (19)**  
**8 Blätter:**  
*Einzelfunde* (FJK. Rubocken-(1), FJK. Rubocken-(2), FJK. Rubocken-(3), FJK. Rubocken-(4));  
*7 Gräberkomplexe* (Grabung – A. Bezenberger, 1899 (*Tamulynas*, 1997, p. 275)): **1. Grab 9** (FJK. Rubocken-9); **2. Grab 16(?)** (FJK. Rubocken-41); **3. Grab 39** (FJK. Rubocken-39); **4. Grab 40** (FJK. Baiten); **5. Grab 42** (FJK. Baiten); **6. Grab 41** (FJK. Rubocken-41); **7. Grab 44** (FJK. Rubocken-41);
19. **Schernen, Kr. Memel (Šernai, Klaipėdos r.) (10)**  
**3 Blätter:**  
*5 Gräberkomplexe* (Grabung – A. Bezenberger, 1891 (*Tamulynas*, 1997, p. 276)): **1. Grab 7** (FJK. Schernen-7); **2. Grab 9** (FJK. Schernen-9); **3. Grab 67** (FJK. Schernen-9); **4. Grab-81** (FJK. Schernen-81); **5. Grab 91** (FJK. Schernen-81);
20. **Skören, Kr. Memel (Skėriai, jetzt Stragnai II, Klaipėdos r.) (11)**  
**1 Blatt:**  
*Einzelfunde* (FJK. Skören(1));
21. **Spirken, Kr. Memel (Spirkiai, jetzt Stančiai, Klaipėdos r.) (3)**  
**1 Blatt:**  
*Einzelfunde* (FJK. Greyszönen-Spirken);
22. **Weszeiten, Kr. Memel (Vėžaičiai, jetzt Verdainė, Šilutės r.) (17)**  
**23 Blätter:**  
*Einzelfunde* (FJK. Weszeiten (1); FJK. Weszeiten (2); FJK. Weszeiten (3); FJK. Weszeiten (4); FJK. Weszeiten (5); FJK. Weszeiten (6); FJK. Weszeiten (7); FJK. Weszeiten (8); FJK. Weszeiten (9); FJK. Weszeiten (10));  
*19 Gräberkomplexe* (Grabung – A. Bezenberger 1891–1893 (*Tamulynas*, 1997, p. 277)): **1. Grab 117** (FJK. Weszeiten-667); **2. Grab 124** (FJK. Weszeiten-667); **3. Grab 341a** (1892) (FJK. Weszeiten-341a); **4. Grab 348** (FJK. Weszeiten-782); **5. Grab 398** (FJK. Weszeiten-782); **6. Grab 399** (FJK. Weszeiten-782); **7. Grab 436** (FJK. Weszeiten-436); **8. Grab 457** (FJK. Weszeiten-708); **9. Grab 504** (FJK. Weszeiten-504); **10. Grab 626** (FJK. Weszeiten-341a); **11. Grab 667** (FJK. Weszeiten-667); **12. Grab 680** (1892) (FJK. Weszeiten-680); **13. Grab 708** (FJK. Weszeiten-708); **14. Grab 782** (FJK. Weszeiten-782); **15. Grab 818** (FJK. Weszeiten-818); **16. Grab 856** (FJK. Weszeiten-818); **17. Grab 857** (FJK. Weszeiten-818); **18. Grab 863** (FJK. Weszeiten-863); **19. Grab 882B** (FJK. Weszeiten-882B);
23. **Wilketien, Kr. Heydekrug (Vilkyčiai, Šilutės r.) (13)**  
**7 Blätter:**  
*Einzelfunde* (FJK. Wilketien (1); FJK. Wilketien (2); FJK. Wilketien (3); FJK. Wilketien (4); FJK. Wilketien (5); FJK. Wilketien (6));  
*1 Gräberkomplex* Grabung – E. Hollack, 1894 (?): **1. Grab 3(?)** (FJK. Wilketien-3)
24. **Wilkschken, Kr. Tilsit (Vilkyškiai, Pagėgių saviv.) (21)**  
**5 Blätter:**  
*Einzelfunde* (FJK. Rombinus (1); FJK. Wilkschken (1); FJK. Wilkschken (2); FJK. Wilkschken (3); FJK. Wilkschken (4); FJK. Wilkschken (5));
25. **Zeipen-Gerge (Anduliai, Kretingos r.) (2).**

ABKÜRZUNGEN:

SMB-PK/MVF – Staatliche Museen Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Museum für Vor- und Frühgeschichte.

FJK – Felix Jakobson Kartei, Latvijas Vēstures Muzejs.

LITERATUR

Banytė-Rowell Rasa, 2004. Metalinīs diržų ir kamanų detalės iš Stragnų kapinyno. Romėniškojo laikotarpio dirbiniai rinkinyje be lauko metrių. In: *Archaeologia Lituana*. 5. Vilniaus universiteto leidykla, p. 33–61.

Bitner-Wróblewska Anna, 1999. Archiwum Feliksa Jakobsona w Rydze – nieoczekiwana szansa dla archeologii bałtyjskiej. In: *Archeologia ziem pruskich. Nieznane zbiory i materiały archiwalne*. Międzynarodowa konferencja pod patronatem wojewody Olsztyńskiego. Olsztyn, p. 203–212.

Bitner-Wróblewska Anna, Bliujienė Audronė, Wróblewski Wojciech, 2003. Die “verlorene” Gräberfeld von Anduln, Memelgebiet (heute Ēgļišķiai-Andulīai, West Litauen). Ein Wiedergewinnungsversuch. In: *Acta Praehistorica et Archaeologica*. 35/2003. Berlin, p. 185–210.

Ciglis Jānis, 1999. Archeologa Fēliksa Jākobsona (1896–1930) dzīves gājums un zinātniskā darbība. In: *Fēliks Jākobsons. Austrumbaltijas dzelzs laikmeta pētījumi. Rakstu krājums* (Latvijas Vēstures Muzeja raksti Nr. 6. Archeoloģija). Rīga, p. 7–12.

Eglāja Baiba, 2000. Valdemārs Ģinters – archeologs un personība. In: *Cauri gadsimtiem. Rakstu krājums veltīts Valdemāram Ģinteram (1899–1979)*. Latvijas Vēstures Muzeja raksti. Nr. 7. Rīga, p. 7–14.

Engel Carl und La Baume Wolfgang, 1937. Erläuterungen zum Atlas der ost- und westpreußischen Landesgeschichte. I. Teil. Kulturen und Völker der Frühzeit im Preußenlande. Königsberg.

Ģinters Valdemars, 1928. Das Schwert der Skythen und Sarmaten in Südrussland. Berlin.

Ģinters Valdemars, 1936. Romas imports Latvijā. In: *Senāte un Māksla*, 1936, Nr. 2, p. 47–61.

Jahn Martin, 1934. Vorgeschichte an den deutschen Hochschulen. Vorlesungsverzeichnis des Sommersemesters 1935 In: *Nachrichtenblatt für deutschen Vorzeit* (hrsgb. Martin Jahn). 10 Jahrgang / 1934. Heft 10. Leipzig, p. 227–229.

Jahn Martin, 1938. Vorgeschichte an den deutschen Hochschulen. Vorlesungsverzeichnis des Wintersemesters 1938/1939 In: *Nachrichtenblatt für deutschen Vorzeit* (hrsgb. Martin Jahn). 14 Jahrgang / 1938. Heft 7. Leipzig, p. 197–199.

Jakobson Feliks, 1929. Südostbaltikum. C. Nachchristliche Eisenzeit. 2. Litauen. In: *EBERT, Max (Hrsg.) Reallexikon der Vorgeschichte*. Berlin, Band. 13, p. 29–32.

Jakobson Feliks, 1999. Romiešu monētas Latvijā un Lietuvā. In: *Fēliks Jākobsons. Austrumbaltijas dzelzs laikmeta pētījumi. Rakstu krājums*. Latvijas Vēstures Muzeja raksti Nr. 6. Archeoloģija. Rīga, p. 7–12.

Katalog, 1930. Katalog der Ausstellung zur Konferenz baltischer Archäologen in Riga 1930. Riga.

Nowakowski Wojciech, Banytė-Rowell Rasa, 2001. Ein kaiserzeitliches Grab mit einer Brustkette aus Adlig-Heydekrug (Šilutės dvaras) im Lichte der Archivalien aus dem Nachlass von Herbert Jankuhn. In: *Lietuvos archeologija*. 21. Vilnius, p. 123–128.

Reich Christine, 2006. Das Gräberfeld bei Oberhof – Kulturelle Beziehungen und Kontakte In: *Archaeologia Lituana*. 7. Vilnius, p. 85–97.

Reich Christine, 2007. Remarks on male burials in the Cemetery of Oberhof (Aukštkiemiai) In: *Archaeologia Baltica*. 8. Klaipėda, p. 195–213.

Šturms Eduards, 1936. *Die ältere Bronzezeit im Ostbaltikum*. Vorgeschichtliche Forschungen. Berlin, Leipzig, Heft 10.

Tamulynas Linas, 1998. A. Bezenbergerio archeologiniai tyrinėjimai Klaipėdos krašte. In: *Lietuvos archeologija*. 15. Vilnius, p. 247–285.

Tamulynas Linas, 2006. Radiniai iš Klaipėdos krašto “Prussia-Museum” archeologinės kolekcijos fotografijose. In: *Archaeologia Lituana*. 7. Vilnius, p. 171–183.

Vijups Armands, 1999. Archaeology and archaeological education in the University of Latvia In: *Inside Latvian Archaeology*. Göteborg, p. 117–128.

## KLAIPĒDOS KRAŠTO ARCHEOLOGINIŲ TYRIMŲ MEDŽIAGA FELIKSO JAKOBSONO KARTOTEKOJE

Linas Tamulynas

### Santrauka

Rytprūsių archeologija besidomintys tyrėjai šiandien dažnai užsima ne tik naujausių tyrimų analize, bet ir iki Antrojo pasaulinio karo sukauptos tyrimų medžiagos paieškoms įvairių institucijų archyvuose bei muziejų fonduose. Informacijos apie Klaipėdos krašte rastus radinius požūriū gana svarbią vietą užima latvių archeologo Felikso Jakobsono kartoteka, saugoma Latvijos istorijos muziejuje Rygoje. Straipsnio tikslas – pateik-

ti duomenis apie F. Jakobsono kartotekoje esančią informaciją, susijusią su Klaipėdos krašte rasta radiniais, išskyrus medžiagą, susijusią su Andulių (Andullen, Eglischken, Eglien-Niclau, Stranz-Schlaudem) ir Aukštkiemiu (Oberhof) kapinynų tyrimais, nes šią medžiagą ruošiasi paskelbti kiti tyrėjai.

Klaipėdos krašto archeologijos problemos XX a. trečiajame–ketvirtajame dešimtmėčiuose nagrinėtos Švedijos,

Vokietijos, Estijos archeologų. Ne paskutinę vietą užima ir Latvijos mokslininkų darbai.

1919 m. Rygoje buvo įsteigtas Latvijos universitetas, o 1922 m. jame atidaryta Archeologijos katedra, kurios profesoriaus pareigoms penkeriems metams buvo išrinktas vokiečių archeologas Max Ebert (Maksas Ebertas). Jo seminarus lankė ir būsimieji Latvijos archeologai Valdemars Ginters (Valdemaras Ginteris), Feliksas Jakobsons (Feliksas Jakobsonas) ir Eduards Šturms (Eduardas Šturmas). 1924 m. M. Ebertui išvykus dirbti į Karaliaučiaus universitetą, užbaigti archeologijos studijų į šią aukštąją mokyklą išvyko ir minėtieji Latvijos universiteto studentai, kurie trečiojo dešimtmečio viduryje sėkmingai apgynė disertacijas. Nors grįžę į tėvynę jie ėmėsi su Latvijos archeologija susijusių darbų, juose buvo panaudota ir studijų Karaliaučiuje metu sukaupta informacija apie Rytprūsijoje rastas senienas. Latvijos ir Rytprūsių archeologų ryšiai buvo sėkmingai palaikomi ne tik sudarius sąlygas latviams studijuoti Karaliaučiuje, bet ir vėliau. Tai rodo 1930 m. Rygoje sėkmingai organizuotas II Baltijos archeologų kongresas.

F. Jakobsonas – latvių archeologas, kurio pavardė iki šiol mažai žinoma kitų šalių mokslininkams. 1920 m. jis pradėjo studijuoti Latvijos valstybiniame universitete Filosofijos ir filologijos fakultete, o 1926 m. Karaliaučiuje apgynė daktaro disertaciją apie *Daumen* ir *Kelaren* kapinynus. Iš F. Jakobsono publikacijų su Klaipėdos krašto archeologija susijęs tik M. Eberto redaguotame leidinyje „Reallexikon der Vorgeschichte“ išspausdintas straipsnis apie Lietuvos geležies amžių. Studijos Albertinoje sudarė F. Jakobsonui sąlygas išsamiai susipažinti su „Prussia-Museum“ fondais – tai rodo radinių ir kapų kompleksų kartoteka, kurią F. Jakobsonas sudarė rengdamas disertaciją. Aptariamoji kartoteka – tai 15 × 20 cm dydžio bloknoto lapeliai su perpieštomis iš publikacijų radinių iliustracijomis, išrašai iš publikacijų bei literatūroje neskelbtos medžiagos (radinių) eskizai ir aprašai. Visa kartotekoje užfiksuota informacija susijusi su I–XIII a. medžiaga. Su Klaipėdos krašto medžiaga (be Andulių ir Aukštkiemų kapinynų) susiję 125 kartotekos lapeliai, kuriuose aprašyti atsitiktiniai radiniai bei kapų kompleksai iš 25 vietų (žr. 1 priedą), kurios atitinka 22 objektus (1 pav.).

Ypač svarbūs ir iki šiol Klaipėdos krašte rastos archeologinės medžiagos pažinimui aktualūs yra užrašai apie nepublikuotus radinius. Kaip pavyzdžiai straipsnyje pateikta trumpa informacija apie tokią medžiagą iš Barvų ir Vėžaičių kapinynų.

Barvų kapinynas tirtas 1898–1903 m., tačiau išsamūs tyrimų rezultatai nepaskelbti, išskyrus vieną kapo kompleksą ir kelis pavienius radinius. Sprendžiant pagal iš „Prussia-Museum“ į Berlyno muziejų patekusį Adalberto Beczenbergerio (Adalbertas Beczenbergeris) sudarytą tirtos vietos planą, kapinyne tais metais iširtos 11 perkasų ir surasti 92 kapai (2 pav.). F. Jakobsono kartotekoje aprašytas 21 kapo iš *Barwen* kapinyno kompleksas (žr. 1 priedą). Visi kartotekoje aprašyti *Barwen* kapų kompleksai priklauso VI–VIII a. kapams, viuose kompleksuose minima lankinė segė. Taip yra greičiausiai todėl, kad F. Jakobsonas savo kartotekoje aprašė tik tuos kapus, kurie jam buvo įdomūs kaip palyginamoji medžiaga rašant minėtą disertaciją apie Mozūrų ežeryno kapinynus.

Tokia pat padėtis ir su Vėžaičių kapinyno medžiaga. Kapinynas tyrinėtas A. Beczenbergerio (1891–1893 m.) ir E. Scheu (1895–1897 m., 1906 m., 1912–1913 m.), tačiau medžiaga liko neskelbta. Su šio kapinyno medžiaga susiję 22 F. Jakobsono kartotekos lapeliai, kuriuose aprašyta 19 kapų kompleksų ir pavieniai radiniai. Literatūroje nurodoma, jog A. Beczenbergeris šiame objekte ištyręs daugiau nei 800 kapų, tačiau tai neatitinka tikrovės. Sprendžiant pagal A. Beczenbergerio tyrimų dienoraštį, saugomą Berlyno proistorės ir anks-tyvosios istorijos muziejuje, bei pagal F. Jakobsono kartotekoje užrašytą informaciją akivaizdu, kad tyrimų metu kapams suteikti numeriai yra ne eilės numeriai, o nurodo kapo vietą tirtame plote, t. y. jo koordinatės tyrėjo sukurtoje sistemoje.

Apibendrinant galima teigti, kad daugeliu atvejų F. Jakobsono kartotekoje užfiksuoti duomenys yra vienintelis iki šių dienų išlikęs šaltinis apie Klaipėdos krašte XIX a. pab.–XX a. pr. rastus radinius ir tyrinėtus kapų kompleksus, o norint surinkti išsamią informaciją apie iki Antrojo pasaulinio karo „Prussia-Museum“ buvusius radinius iš Klaipėdos krašto, būtina tęsti ir kitų Latvijos archeologų, turėjusių galimybę susipažinti su šia medžiaga, archyvinės medžiagos paieškas.

*Įteikta 2008 m. birželio mėn.*